Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 1. Oktober 1856. Nr. 460.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 30. Sept. Hier eingegangene Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. d. melden, daß die montenegrinische Frage noch nicht ausgeglichen ist, und daß seitens der Pforte neue Truppensendungen dahin beordert sind. Die Kommission für die Fürstenthümer hat ihre Thätigkeit noch immer nicht begonnen. Die Cholera ist in Konstantinopel sporadisch aufgetreten.

Paris, 30. Sept. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin am 1. Oktober in Bordeaux bleiben und am 2. in St. Cloud eintreffen werden.

Paris, 30. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente, welche zu 67, 30 eröffnete, hob sich durch Deckungen der Contremine auf 67, 65, wich auf 67, 35, und schloß sehr belebt und in besserer Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼, von Nachmittags 1 Uhr 92 eingetroffen. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 67, 50. 4½pCt. Rente 90, —. Credit-Mobilier-Aktien 1565. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anl. —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 790. Lombard. Eisenbahn-Aktien 610.

London, 30. September, Nachmittags 1 Uhr. Consols 92.

Wien, 30. September, Nachmittags 12½ Uhr. Anfangs matt, später fest.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 81¼. 4½pCt. Metalliques 70. Bankakt. 1055. Bank-Interims-Sch. 304. Nordbahn 258. 1854er Loose 106. National-Anleihe 82¼. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 212 Credit-Aktien 332. London 10, 11. Hamburg 77¼. Paris 122. Gold 8¼. Silber 6¾. Elisabethbahn 104¼. Lombard. Eisenbahn 115 Fl. Theißbahn 107. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 30. September, Nachmittags 2 Uhr. Course in Folge der londoner und pariser Notirungen theilweise niedriger. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 112¼. 5pCt. Metalliques 77¾. 4½pCt. Metalliques 66. 1854er Loose 99½. Oesterreich. National-Anleihe 77¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 237. Oesterreich. Bank-Antheile 1190. Oesterreich. Credit-Aktien 180¼. Oesterreich. Elisabetb. 202½. Rhein-Nahe-Bahn 95.

Hamburg, 30. September, Nachmittags 2½ Uhr. Wegen Ultimo und jüdischen Feiertagen geringes Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 157. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100¼. Norddeutsche Bank 101. Wien 82.

Hamburg, 30. September. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos. Roggen stille. Oel pro Oktober 30⅝, pr. Mai 28¾. Kaffee stille, 4⅝—4¾. Zink 500 Ctr. Oktober-November 17½.

Preußen.

Berlin, 30. Sept. [Amtliches.] Ihre Majestät die Königin ist nach Hohenzollern gereist. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreissteuer-Einnehmer Trautmann zu Pleschen im Regierungsbezirk Posen, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. Das zweite technische Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direktion in Elberfeld, Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Plange zu Elberfeld, ist zum königl. Eisenbahnbau-Inspektor ernannt worden.

Berlin, 30. Sept. [Hof-Nachrichten.] Ihre Majestät die Königin, Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich Karl und die Prinzessin Alexandrine besuchten vorgestern den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam. — Se. Durchlaucht der Fürst v. Pückler-Muskau ist nach Weimar und der königl. Kammerherr und Intendant Frhr. v. Zedlitz-Neukirch nach Erdmannsdorf von hier abgereist. — Der Staatsrath (Abtheilung für das Innere) wird erst in der Mitte d. M. seine Sitzungen aufnehmen. — Der kaiserl. russische General Graf Benckendorff hat sich gestern von hier über Paris nach Madrid begeben. — Der Regierungs-Assessor v. Quadt und Hüchtenbrock, zur Zeit Ober-Präsidialrath in Koblenz, mitpräsentirt von den Ständen des Kreises Hamm, ist von Sr. Majestät dem Könige zum Landrath dieses Kreises ernannt worden. — Der Rittmeister vom 4. Dragoner-Regiment und Adjutant des Kriegsministers, Kritter, ist in's Regiment zurückgetreten und an seine Stelle der Premier-Lieut. und bisherige Regiments-Adjutant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, v. Brandenstein, als Adjutant des Kriegsministers kommandirt worden. — In Stelle des Lieutenants v. Massow ist der Premier-Lieutenant und Adjutant der 7. Kavallerie-Brigade, Graf v. Schmettow, als Adjutant zum General-Kommando des Garde-Corps, und der Lieutenant und Regiments-Adjutant des Garde-Dragoner-Regiments, v. Wedell, als Adjutant zur 7. Kavallerie-Brigade kommandirt worden. (N. Pr. Z.)

Der Präsident des Ober-Tribunals, Staatsminister Uhden, überreichte gestern in dem großen Sitzungssaal des Tribunals dem auf seinen Wunsch am 1. Oktober, nach einer Dienstzeit von mehr als 60 Jahren, aus dem Staatsdienst scheidenden Vice-Präsidenten, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Dr. Busse, den von Sr. Majestät dem König ihm verliehenen rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub, indem er in Gegenwart des versammelten Kollegiums eine herzliche Anrede an ihn hielt. — Der Professor der Zoologie in Halle, Dr. Burmeister, gedenkt in den ersten Wochen des Oktobers seine zweite wissenschaftliche Reise nach Brasilien anzutreten, um dort die Forschungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, an deren Vollendung er das erstemal durch einen Beinbruch verhindert wurde, wieder aufzunehmen. Seine beiden Söhne werden ihn auf dieser Reise, deren Dauer zunächst auf ein Jahr bestimmt ist, begleiten, und sind schon nach Brasilien abgereist. (N. Pr. Z.)

P. C. [Die Strafanstalts-Reform. IV.] Wir haben die wichtigsten Bedenken gegen die Einzelhaft zu widerlegen versucht; es bleibt uns nun übrig, die wesentlichsten Vortheile derselben anzudeuten. Dieselben bestehen, wie gleich am Eingang dieser Aufsätze hervorgehoben worden, vor Allem darin, daß alle Einrichtungen bei der Isolirung neben der Strafe auch die Besserung des Sträflings zum Zweck und Ziel haben. Das System geht davon aus, daß in keinem Verbrecher, ungeachtet eines selbst tiefen Falles, das Ebenbild Gottes völlig vernichtet, der Keim zum Guten ganz vernichtet sei. Um des Sträflings selbst und um der Gesellschaft willen, in die er zurückkehrt, soll dieser schlummernde Keim wieder erweckt, belebt und zur Thatkraft gestärkt werden. Der Verbrecher soll nicht verachtet und vernichtet, sondern wo möglich gerettet und wiedergewonnen werden. Diese Aufgabe durchdringt alle Einrichtungen des Trennungssystems; dieses Bewußtsein muß alle Beamten des Zellengefängnisses lebendig erfüllen; zur Bekehrung und Heiligung des Sträflings muß Alles in der Anstalt übereinstimmend mitwirken.

Wohl ist die Besserung auch bei den gemeinschaftlichen Zuchthäusern einer der vorwaltenden Gesichtspunkte, aber die Einrichtung derselben legt der Erreichung jenes Ziels durch das stete Zusammensein der Sträflinge unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Die angeordnete Aufsicht ist theils wegen der Größe des Lokals, theils wegen der Menge der vereinigten Sträflinge, theils wegen der Natur der Beschäftigungen, vor Allem aber wegen der gemeinsamen Schlafsäle nicht einmal im Stande, auch nur eine äußere Zucht streng aufrecht zu erhalten, wie viel weniger eine innerlich bessernde Einwirkung auszuüben. Eben so lähmt und hindert die Gemeinschaft der Verbrecher einen tieferen Eindruck des Gottesdienstes, der Seelsorge, der Schule, so wie aller einzelnen Zusprache.

Denn Alles ist bei der Einzelhaft anders. Hier geht die ganze Organisation auf die sittliche Besserung des Gefangenen hin; Alles ist darauf berechnet, ihm die Einkehr in sich selbst zu erleichtern und hierdurch, so wie durch alle Mittel religiöser Anregung und Belehrung, ferner durch eine angemessene geistige und äußere Beschäftigung, endlich durch ermunternden und erhebenden Umgang eine wahrhafte Bekehrung zu befördern.

Den Mittelpunkt aller dieser Einwirkungen muß natürlich die Erweckung und Belebung des religiösen Gefühls, die Hinführung zu einem wahrhaften, ernsten Glauben bilden. Die Einsamkeit der Zelle ist hierbei ein vortreffliches Hilfsmittel. „In der Stille der Zelle," sagt ein englischer Gefängnißbericht, „steigen die lang vergessenen Vorschriften der Religion, alle Eindrücke, Warnungen und Erinnerungen der Jugend vor dem schuldigen Gewissen mit Lebhaftigkeit und Kraft empor. Jede künstliche Stütze ist ihm entzogen und der Schuldige wird zum Bewußtsein seiner wahren Lage gebracht. — Wenn einmal ein Verbrecher dahin kommt, über sich zu denken, dann ist das Werk der Besserung schon halb gethan. Besonders wichtig ist, daß die Einzelhaft alsdann die Gemüther der Gefangenen für religiöse Gefühle und Belehrung sehr empfänglich macht. Während bei dem Zusammenleben der Verbrecher der Geistliche nur zu oft zum Gegenstande des Spottes wird, sind seine Besuche dem Gefangenen in der Einzelhaft jederzeit willkommen. Der Seelsorger erscheint ihm als ein wohlthätiger Erleichterer seiner Einsamkeit, als ein theilnehmender Freund und Rathgeber. Bei der Gemeinschaft der Sträflinge wird jeder gute Eindruck durch die Gesellschaft der Andern sogleich verwischt, bei dem Vereinzelungs-System kann der Gefangeue, wenn die Predigt irgend einen guten Eindruck auf ihn gemacht hat, weiter darüber nachdenken. Während bei dem gemeinschaftlichen Leben der Gefangene sich schämen würde, sich vor einem Strafgenossen einer weichen Gemüthsbewegung, einem Reuegefühl hinzugeben, nimmt er in der Einzelhaft keinen Anstand, zu zeigen, daß die heiligsten Gefühle noch in einem Winkel seines Herzens leben."

Die Kirche hat ihre Aufgabe in der Strafanstalt theils im Gottesdienste theils in der Schule, theils in der besonderen Seelsorge zu erfüllen. Der sonntägliche Gottesdienst besteht in Bruchsal für die Evangelischen aus Gesang, Gebet und Predigt nach der für die Landeskirche vorgeschriebenen Weise. Alle Gefangenen sehen und verstehen genau aus den amphitheatralisch aufsteigenden Zellenstühlen den Geistlichen und werden alle von demselben überblickt. Der Kirchengesang wird in einer Stunde jede Woche eingeübt und ist ein überraschend guter, so daß der Gottesdienst schon dadurch einen tiefen Eindruck auf die Gefangenen macht. Besonders wird die erhebende Wirkung der in der ersten Zeit der evangelischen Kirche üblich gewesenen rhythmischen Singweisen sehr hervorgehoben. Der gemeinsame Gesang ist es auch, wodurch das Gefühl der Gemeinschaft beim Gottesdienst vermittelt wird, während im Uebrigen die Isolirung auch hierbei aufrecht erhalten wird, damit nicht gerade in der Kirche die durch die sonstige Absperrung gereizte Neugierde eine verderbliche Zerstreuung hervorbringe. Der Eindruck des ganzen Gottesdienstes ist bei der Einzelhaft ein bei Weitem mehr konzentrirter und besonders weit nachhaltigerer, als bei jedem anderen System. Nicht, daß es auch da an Ungläubigen, an Spöttern und Lästerern fehlte; aber diese haben keine Gelegenheit, Andere in ihrer Andacht zu stören und die aufkeimende gute Saat zu zertreten, während viele Zellengefangene, die durch die heiligen Handlungen in der Kirche, durch den erhebenden Gesang und den Inhalt der Predigt hervorgebrachte erhöhte Stimmnng mit in die stille Zelle nehmen, wo Alles lange im Innern nachtönt und das Nachdenken des Sträflings über sich und seinen Seelenzustand fördert. Die Einzelhaft macht es sodann dem Seelsorger auch leichter, mit jedem Gefangenen über den Inhalt der religiösen Vorträge weiter zu sprechen und dadurch das Aufkeimen der guten Saat zu befördern. Ueberhaupt hat die seelsorgerische Thätigkeit bei der Einzelhaft viel freieren Spielraum. Niemand verwischt und veruichtet da bei den Sträflingen von einem Besuch zum andern die erhaltenen Belehrungen; Niemand pflanzt Argwohn gegen die wohlmeinenden Rathschläge des Geistlichen in ihre Seelen; Niemand regt sie wegen erhaltener ernster Mahnungen gegen denselben auf. Nach und nach fassen sie Zutrauen zu der Redlichkeit seiner Absichten und Viele gelangen zur Erkenntniß und zum offenen Bekenntniß ihrer Schuld. Gewöhnlich öffnen sie dann dem Seelsorger auch ihr Herz in Bezug auf ihre Familien-Verhältnisse, die meistens über alle Maßen trostlos sind und worüber den Gefangenen in der Gemeinschaft die Gegenwart roher Mitgefangenen den Mund zuschließt. Hier eröffnet sich dem Seelsorger ein weites Feld der Wirksamkeit, indem ihm dabei meistens die Ursache des Falls der Sträflinge dargelegt und der zugänglichste Weg zur Anbahnung einer nachhaltigen Einwirkung angedeutet wird.

Nicht minder wirksam ist für viele Sträflinge in der Einzelhaft die Schule. Sie bildet nach Füeßlin's Ausdruck „den Glanzpunkt des Systems und einen Hauptweg zur Besserung der Verbrecher." Auch in der Schule befindet sich jeder Gefangene in einem Stuhle abgesondert, in welchem er außer dem Lehrer und dem Aufseher sonst Niemand sehen kann. Wenn so seine Aufmerksamkeit konzentrirt und schon hierdurch der Erfolg des Unterrichts gefördert wird, so ist dies noch mehr in seiner Zelle der Fall. Was er in der Kirche und in der Schule gehört hat, bildet dort ein Mittel, seine arbeitsfreie Zeit auszufüllen, weshalb namentlich Gefangene, welche noch nicht lesen können, sich die größte Mühe damit geben. Ueberhaupt sind die Bildungsmittel, welche den Sträflingen in der Einzelhaft geboten werden, von der größten Wirksamkeit, weil sie denselben hier als Ersatz für die Zerstreuung des Gemeinschaftlebens äußerst willkommen sind. — Durch Nichts abgezogen und gestört, ergreifen sie mit außerordentlicher Begierde die ihnen dargebotene geistige Beschäftigung durch Unterricht und Lektüre, welche ihnen einen bis dahin ganz ungekannnten Reiz bietet. Indem so dem Beschäftigungstrieb eine heilsame Richtung gegeben, Lern- und Arbeitslust geweckt werden, wird den bösen Gedanken eben so viel Boden entzogen. Zugleich werden die Gefangenen dadurch von übertriebenem quälenden Brüten und Grübeln abgelenkt, wogegen die Lektüre, wie der Unterricht einer heilbringenden Einkehr der Gemüther allerdings zu Hilfe kommen soll. Von allen Gewährsmännern werden die überaus günstigen Erfolge der Fortbildungsmittel in Bruchsal gerühmt, und zugleich die Erfahrung hervorgehoben, daß diejenigen Sträflinge, welche in der Schule die eifrigsten sind, sich überhaupt auch für sittliche und religiöse Einwirkungen am empfänglichsten zeigen.

Malmedy, 26. Sept. Unserer Stadt ward heute unerwartet eine hohe Ehre und Freude zu Theil. Se. Majestät der König, welcher von Aachen kommend, auf der Reise nach Trier, die 2 Meilen von hier entfernte Station Bütgenbach heute Mittags zu passiren beabsichtigte, geruhte den Reiseplan plötzlich zu ändern und Malmedy mit einem Besuche zu beglücken. Die nur wenige Stunden vor der Ankunft Sr. Majestät sich verbreitende frohe Kunde erzeugte eine allgemeine Regsamkeit, und als Se. Majestät in Begleitung des Prinzen von Preußen mit Gefolge gegen 3 Uhr hier ankam, waren wenigstens die Hauptelemente zu einem feierlichen Empfange im reichsten Maße sichtbar. Nach eingenommenem Mittagsmahle, wozu die Vertreter aller königl. und städtischen Behörden befohlen waren, verließ Se. Majestät nach allen Seiten grüßend und in sichtbarlich huldreicher Stimmung, begleitet von dem lauten Rufen des Dankes und der Freude der Einwohner, die Reise nach Prüm fortsetzend, unsere Stadt. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 27. September. Heute ist hier ein großer Transport Silber, 40 Kisten voll Fünffrankenthaler, per Taunusbahn angekommen, auf drei Wagen nach der Post gebracht und durch diese nach Lübeck weiter befördert worden. Die Adresse dieses Silbertransportes lautete nach St. Petersburg. (Dresd. Journ.)

Hamburg, 29. Septbr. Die von unserer Kaufmannschaft an das Commercium gerichtete Eingabe lautet wie folgt:

„An eine löbliche Kommerz-Deputation. Endesunterzeichnete thätige Mitglieder unserer Börse blicken mit nicht geringer Besorgniß auf die Folgen unserer Geldverhältnisse und fürchten, daß in der nächsten Zeit schon Ereignisse eintreten können, welche dem hiesigen Geschäfte schwere, unheilbare Wunden schlagen dürften, wenn nicht schleunige und energische Maßregeln zur Beseitigung des Uebelstandes getroffen werden. — Wir verstehen hierunter eine zeitgemäße, vielfach besprochene Erleichterung im Umsatze des Banco-Geldes und vor allen Dingen die Einführung der Gold-Valuta neben der Silber-Valuta, da, abgesehen von den enormen Silberbedürfnissen verschiedener europäischer Regierungen und Geld-Institute, der beispiellose, nicht vorübergehende Abzug nach Ostindien und China (in diesem Jahre schon annähernd 100 Millionen Mk. Banco), nicht nur die amerikanischen Zuflüsse verschlingt, sondern nach und nach jedes Land, welches eine reine Silber-Valuta hat, mit der größten Gefahr bedroht, vor allen Dingen aber unsere Börse, da nach unsern bestehenden Bankeinrichtungen wir verpflichtet sind, jedes Guthaben auf Verlangen ausschließlich mit Silber-Barren zu befriedigen

Vergeblich haben wir erwartet, zu erfahren, daß geeignete Schritte gethan werden würden, unsere Börse wo irgend möglich vor dem uns angedeuteten Unglücke zu bewahren, allein da wir hören, daß bis jetzt nur Einleitungen getroffen worden, die oder deren etwaigen Erfolge ganz unmöglich dem jetzt sichtlich mit raschen Schritten hereinbrechenden Unheile steuern können, wenn in dieser so höchst wichtigen und dringlichen Angelegenheit nach gewohnter Weise verhandelt und verfahren wird, so wenden wir uns an eine löbl. Kommerz-Deputation und ersuchen dieselbe dringendst, es bei den betreffenden Behörden mit der größten Energie geneigtest zu befürworten, daß in dieser außerordentlich wichtigen Angelegenheit von dem gewöhnlichen Wege abgegangen und durchgreifend gehandelt werde."

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Die pariser Abendblätter theilen heute alle das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff mit. Die halboffiziellen Journale heben aus demselben den Protest Rußlands gegen die Besetzung Griechenlands und die neapolitanische Demonstration hervor, ohne jedoch sich weiteren Betrachtungen zu überlassen. Uebrigens hat dies Dokument nicht verfehlt Aufsehen zu machen. In wie fern dasselbe auf die Entschlüsse der Westmächte Neapel gegenüber einwirken dürfte, läßt sich natürlich nicht bestimmen. Einem Gerüchte zufolge, das indeß kaum der Widerlegung bedarf, wolle Rußland es nicht mit bloßen Worten bewenden lassen, sondern es sei sogar an die erste Division des russischen Evolutionsgeschwaders unter den Befehlen des Viceadmirals Schantz, der Befehl ergangen, sich in Kronstadt segelfertig zu halten. Man sagte, dieselbe habe die Bestimmung, vor Neapel zu überwintern. — Die aus Marseille telegraphisch gemeldete Nachricht von der Ankunft eines aus acht Schiffen bestehenden österreichischen Geschwaders in Malta wird auch von der „Sentinelle de Toulon" gegeben, jedoch mit einigen näheren Angaben, die einen Zweifel über die wirkliche Bestimmung dieses Geschwaders zulassen. Obigem Blatte zufolge kam dasselbe von Smyrma zurück, hatte die Zöglinge der Marineschule von Pola, zweihundert an der Zahl, an Bord und sollte, wie man sagte, ehe es nach Triest zurückkehrte, die Häfen von Algier und Toulon besuchen. Daß es auch in den Gewässern von Neapel zu kreuzen bestimmt sei, davon war nicht die Rede. — Einige wollen in dem Umstande, daß der König von Neapel die angeblich eingereichte Demission seines Ministers zu Wien, des Fürsten Petrulla, nicht angenommen hat, ein günstiges Symptom für die Gesinnungsänderung des Königs finden, die ihn geneigt mache, den Vorstellungen und Vorschlägen der Großmächte, denen besagter Minister sich günstig zeigte, Gehör zu geben.

Der Kaiser wird nun bestimmt erst am Donnerstag Abend, den 2. Oktober, in Paris eintreffen. Das „Memorial bordelais" vom Sonnabend schreibt: Der Gironde-Präfekt hat soeben die offizielle Anzeige erhalten, daß der Kaiser und die Kaiserin nächsten Dinstag um 5 Uhr Abends in Bordeaux ankommen werden. Am Mittwoch Abend werden Ihre Majestäten einer großen Vorstellung im Theater beiwohnen und nächsten Morgen die Rückreise nach Paris antreten. — Der Prinz Adalbert von Baiern weilt immer noch in Paris. Er mußte wegen eines leichten Unwohlseins seiner Gemahlin seine Abreise verschieben. — Der Graf und die Gräfin v. Hatzfeldt, so wie der Prinz von Reuß, erster Gesandtschafts-Sekretär, sind gestern Abend von ihrem Ausfluge nach Biaritz wieder in Paris angekommen. Sie verließen Bayonne gestern Morgen. Am 26. dinirten sie in der Villa Eugenia. — Herr v. Ludolf, baierischer Gesandter in Neapel, ist in Marseille angekommen. — Lucian Bonaparte reist immer noch in Spanien herum, angeblich, um Studien über die baskische Sprache zu machen. Marquis v. Valdespina und Don Antonio v. Ansotegui begleiten ihn.

Das pariser Tribunal erster Instanz hatte gestern über eine Angelegenheit zu statuiren, die Bezug hat auf den Diebstahl, deren Opfer

die Nordbahn geworden ist. Der Anwalt der Gesellschaft trug nämlich bei dem Gerichtshofe darauf an, daß der Ex-Bureau-Diener der Nordbahn, Guerin, zur Bezahlung der Summe von 600,000 Franken verurtheilt werde. Auf Verlangen des Präsidenten gab der Anwalt folgende Erklärungen: „Guerin hat seit seiner Verhaftung eingestanden, daß er ungefähr 1400 Aktien unterschlagen, daß er den Ertrag derselben mit Grellet getheilt und dafür Immobilien im Betrage von 600,000 Franken gekauft habe. Einer dieser Ankäufe datirt vom 15. März 1855. Die Gesellschaft hat nun die Absicht, diese Immobilien, als von ihrem Gelde angekauft, zu reklamiren. Um zu diesem Resultate zu gelangen, verlangt sie eine Verurtheilung zur Bezahlung von 600,000 Franken.“ Als Beweis seiner Aussagen führte der Anwalt die Geständnisse Guerin's in der kriminellen Untersuchung an, worin die Gesellschaft als Civilpartei figurire. Auf die Bemerkung des Präsidenten des Gerichtshofes, daß es nicht zulässig sei, daß man eine Angelegenheit, bei der man den Kriminalweg gewählt habe, auf dem Civilwege ergreife, bat der Anwalt, seine Klage zurücknehmen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde.

Spanien.

Madrid, 23. Septbr. Ein amtliches Rundschreiben in der „Madrider Zeitung“ ruft 14,400 Provinzial-Milizen unter die Waffen. — Der „Epoca“ zufolge hat die mit Ausarbeitung des Staatsraths-Gesetzes beauftragte Kommission ihre Aufgabe beendet. Das mit einigen geringen Abänderungen von ihr einstimmig angenommene Gesetz wird demnächst redigirt und der Genehmigung der Regierung unterbreitet werden. Es scheint, daß die Zahl der Räthe auf 33 festgestellt wird; ein Sechstel derselben kann die Regierung, unter Beibehaltung ihrer Stellen als Staatsräthe, zu diplomatischen Sendungen ins Ausland und wichtigen Aufträgen in den Provinzen verwenden. Der Staatsrath wird in mehrere, den verschiedenen Ministerien entsprechende Sektionen getheilt werden. — Die „Epoca“ berichtet heute: Am 24. August erschien vor Alhucemas, einem unserer Garnisonsplätze in Afrika, eine mit 42 Riffianern bemannte Barke, welche den Gouverneur zu einem Seegefechte herauszufordern schienen. Durch diese Demonstration erzürnt, befahl der Gouverneur, die Boote bereit zu machen. Die Kanone des Platzes gab das Zeichen zum Angriff, das Feuer begann und dauerte zwei Stunden, bis die aus Soldaten und Freiwilligen bestehende Expedition die Boote der Mauren enterte, mit dem Bayonnete angriff und unter dem Rufe „Sieg!“ alles, was darin war, tödtete. Die Spanier hatten 2 Todte und 10 Verwundete. Die 42 Leichen des Feindes wurden in die Stadt gebracht. Der Verlust der Mauren im Kampfe vom 9. August soll 200 Mann betragen. — Die „Nacion“ will wissen, daß bis zur Fassung weiteren Beschlusses drei Dampfer vor den Riffküsten kreuzen würden.

24. September. Eine gestern Abends stattgehabte dreistündige Unterredung zwischen der Königin und dem Marschall O'Donnell machte in den engen Kreisen, wo man Kenntniß von derselben hat, viel von sich reden. Der Minister-Präsident hat endlich sein Schweigen, das er seit dem Augenblicke, als er durch den General Pezuele hätte ersetzt werden sollen, streng beobachtete, gebrochen und, wie verlautet, mit der Monarchin ganz unumwunden die Lage der Dinge nach seiner Auffassungsweise auseinander gesetzt. Er soll erklärt haben, daß er genau wisse, wie und von wem der Wille der Königin belagert sei und welche Einflüsse am Hofe den Rettern der Krone den Rang abgelaufen haben; daß er ferner wisse, die Gerüche von seinem Sturze, welche im Publikum verbreitet sind, seien nichts weniger als unbegründet; er wolle jedoch aus dem Munde seiner Königin selber hören, ob sie mit seinen Diensten unzufrieden sei, weil er in diesem Falle sein Amt niederzulegen keinen Augenblick anstehen würde. Hierauf soll die Königin dem Minister die Versicherung gegeben haben, daß sie im Gegentheil seine großen Verdienste um die Krone anerkenne und daß das Kabinet auf ihre Gunst rechnen könne, so lange es sich loyal und für die Interessen des Thrones besorgt zeige. Man sagt, daß O'Donnell keinen Anstand genommen, den Namen Narvaez auszusprechen und auf die Weise hinzudeuten, in welcher die Ankunft des Generals im ganzen Lande in allen Klassen der Gesellschaft aufgefaßt wird, worauf die Königin erwidert haben soll, daß sie nur wiederholen könne, es werde dem jetzigen Kabinette die königliche Gnade nicht fehlen, so lange es auf guten Wegen beharre. Der Minister-Präsident soll darauf die Monarchin beschworen haben, nicht solchen Stimmen Gehör zu geben, welche, von Leidenschaft oder Eigennutz beseelt, zur maßlosen Ausdehnung der königlichen Gewalt rathen. Er kenne Spanien und die Spanier, soll er hinzugefügt haben, und er spreche als ein wahrer, dem Lande und dem Throne ergebener Patriot, wenn er seine Königin inständig darum bitte, auf dem Punkte, wo die Politik nun angelangt sei, still zu stehen, weil weiter rückwärts ein Abgrund sei. Die Königin hat feierlich zugesagt, den ehrlich gemeinten Rath zu beherzigen. Als jedoch der Minister die Angelegenheit der Königin-Mutter zu berühren sich herausnahm, soll ihn die Königin mit den Worten unterbrochen haben: das sei eine Familienangelegenheit, in die sich zu mischen sie keinem Minister die Erlaubniß ertheile! Hierauf wurde O'Donnell verabschiedet.

Eine telegraphische Depesche aus **Madrid** vom 26. September lautet: „Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Ernennung der Provinz-Gouverneure, die noch zu ernennen waren. Am Sonntag finden in der Umgegend von Madrid große Manöver statt.“

Schweiz.

Bern, 27. September. Die Bundesversammlung hat heute ihre Session geschlossen, nachdem sie noch die Konzessionen zum Bau der Bahnstrecke Iverdon-Baumarcus (gegen Neuenburg) und vom langen See zum Lukmanier ertheilt, so wie die für die Zweigbahn von Muttenz nach Basel-Augst verweigert hatte.

[In Neuenburg] sind die ersten Verhöre mit den Gefangenen beendigt und nahezu an 500 der Haft entlassen. Der Große Rath von Neuenburg ist am 26. September zusammengetreten und hat einen Bericht des Staatsraths über die Ereignisse vom 3. und 4. September angehört. Eine Kommission von 11 Mitgliedern erhielt den Auftrag, ihr Gutachten sowohl über den Bericht, als über die seiner Zeit angezeigte Bittschrift der Bourgeosie von Neuenburg abzugeben. Die (völlig widerrechtliche) Auflösung der letzteren als Körperschaft und deren Ersetzung durch die Einwohner-Gemeinde unterliegt kaum mehr einem Zweifel. Nach dem Berichte des Staatsrathes befanden sich unter den gefangenen Royalisten: 482 Neuenburger, 22 Berner, 17 Waadtländer, 3 Solothurner, 1 Luzerner, 2 Freiburger, 2 Franzosen, 1 Deutscher und 1 Piemontese.

Italien.

Rom, 19. Sept. Frankreich wird sich nicht blos mit Absendung des Herrn von Rayneval (dessen Abreise von Paris nach Rom bereits gestern von uns gemeldet wurde) begnügen. Es sind Soldaten von hier abgegangen, die in die Kaisergarde treten; diese wollen ersetzt sein. Aber man wird wohl für 500 abgegangene 1000 neue schicken. Die Mitwirkung des päpstlichen Heeres zur Erhaltung der Ruhe wäre sehr zu wünschen; doch dieses muß erst gebildet werden, und die Umlaufschreiben des Kriegsministers an die Provinzialbehörden beweisen, wie schwierig diese Bildung ist. Sein erstes Umlaufschreiben vom 2. Mai d. J. verheißt den Militärs Vortheile und sogar Uebertragung der Pension auf die Verwandten im Todesfalle. Aber General Farina ist ganz entschieden gegen die Truppen-Aushebung durch Konskription. — Lord Normanby wird von Florenz eintreffen, wenn der Kaiser von Oesterreich seine Zusage ausführt, Rom zu besuchen. Auch der König von Neapel soll hierher kommen wollen, wofern er nicht durch Erscheinen der englisch-französischen Flotte in seinen Staaten zurückgehalten wird.

22. Sept. Der Aufenthalt des Kardinals Viale Prela verlängert sich. Er war seit dem Konsistorium täglich beim heiligen Vater, und diese Woche wird er mit der über außerordentliche kirchliche Angelegenheiten gesetzten Kongregation berathen. Daß die Besprechungen mit Sr. Heiligkeit und die bevorstehenden Berathungen die Konkordats-Angelegenheit in Oesterreich betreffen, versteht sich von selbst. Wenngleich Wesentliches in den Artikeln des Uebereinkommens dem Buchstaben nach kaum geändert werden dürfte, so hat doch Kard. Viale Prela nach den an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen dem heiligen Vater rathen müssen, den Bischöfen der österreichischen Monarchie bei der Ausführung der Praxis unter Berücksichtigung der jedesmaligen Umstände die möglich mildeste Auffassung der neuen Norm nicht allein zu gestatten, sondern vielmehr anzuempfehlen. Es soll auf geeignetem Wege den Bischöfen angedeutet werden, da, wo sich bei der Ausführung gewisse bisherige Zustände und Gebräuche über die Mensur des Konkordats in dessen eigenes Gebiet störend hineinreckten, mit Geduld und Klugheit zuzuwarten, wo möglich aber jederlei Offensive zu meiden. Ein Prälat des General-Vikariats, der diese Angelegenheit mit bearbeitet, bemerkte mir, es herrsche in höheren geistlichen Kreisen hier die Ansicht, das Konkordat in Oesterreich hätte mehr thatsächlicher Präliminarien bedurft und früher angebahnt werden müssen; so sei es eine etwas zu starke Improvisation.

In Paris sind am 28. September auf telegraphischem Wege Nachrichten aus Neapel vom 25. September eingetroffen, wonach Herr v. Hübner am 22. über Rom nach Wien abgereist war. Der König von Neapel war nach Gaeta zurückgekehrt.

Belgien.

Brüssel, 28. Sept. Auch der Bischof von Brügge hat ein Anathema in der daselbst erscheinenden „Patrie“, seinem Organe, veröffentlicht, und wie ich so eben höre, wird sich der Bischof von Tournay binnen Kurzem als Dritter seinen beiden Vorgängern zugesellen. Der brügger Hirtenbrief ergeht sich in besonders heftigen Ausdrücken gegen die freie Universität zu Brüssel, so wie die Mittelschulen des Landes, und empfiehlt mit starkem Nachdrucke die katholische Universität zu Löwen. Das Aktenstück ist gleichfalls auf den Kanzeln Brügge's zur Kenntniß der Gläubigen gebracht worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Septbr. Es wird hier versichert, daß zwischen Frankreich und Dänemark ein Vertrag abgeschlossen worden sei, wonach die dänische Regierung an Frankreich einen Theil ihres Gebietes abtreten würde, um Fischereien darauf zu errichten.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. September. Die Montenegriner hatten nach mehreren auf türkisches Gebiet unternommenen Raubzügen erklärt, sie wollten Frieden mit dem Sultan schließen. Wie man versichert, wird das ottomanische Heer den Feldzug im Oktober eröffnen. — Als Antwort auf die pariser „Patrie“ erklärt das „Journal de Constantinople“, der Sultan hege noch immer die Ansicht, daß eine Vereinigung der Donau-Fürstenthümer nicht statthaft sei. — Dasselbe Blatt scheint zu bestätigen, daß es der „Presse d'Orient“ nicht gestattet ist, über die Durchstechung der Landenge von Suez zu sprechen. — Bei Angora in Kleinasien haben wiederum Erdstöße stattgefnnden.

Amerika.

New-York, 17. Sept. Die Wahl-Bewegung war sehr stark; der Knownothings-Kandidat, Mr. Johnston, ist zurückgetreten; die Whigs scheinen sich der Kandidatur von Fillmore anschließen zu wollen. — Am 15. August brach in Lima ein Aufstand aus: Sechshundert Soldaten erhoben sich gegen General Castillo; der Präsident rückte mit siebenhundert ihm treu gebliebenen Soldaten gegen ihn aus. Nach kurzem Kampfe nahmen die Meuterer Reißaus und verließen die Stadt. Bei Abgang der Post war die Ruhe in der Stadt gänzlich hergestellt, da die Bevölkerung an der Bewegung sich nicht betheiligt hatte.

Breslau, 1. Oktober. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Kleine-Groschengasse Nr. 5 ein Sack Raps und fünf Sack alter Weizen; ein kleiner Kahn, welcher an der Militär-Fähre im Bürgerwerder befestigt war; einer Dame aus der Tasche ihres Kleides ein Portemonnaie mit 4 Thlr.

Gefunden wurde: eine alte Brieftasche mit drei verschiedenen Schriftstücken, resp. Attesten, zwei derselben auf Karl Hellmann lautend.

Verloren wurde: ein schwarzseidener Burnus mit brauner Seide gefuttert und mit Fransen besetzt.

Angekommen: Se. Durchlaucht Generalmajor Fürst Woroniecki aus Warschau; Ihre Durchlaucht Fürstin Woroniecka desgl.; Frau General-Lieutenant Weljaminow mit Tochter aus St. Petersburg; Schauspielerin Schneidemeisser aus Wien. (Pol.-Bl.)

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

[Alimentation.] Die §§ 9 und 13 des Gesetzes vom 24. April 1854 bestimmen, daß verheirathete Frauenspersonen gegen ihre Schwängerer weder Ansprüche auf persönliche Entschädigung, noch auf Alimentirung ihres unehelichen Kindes machen können. Die Mutter eines unehelichen, am 19. Dezember 1853 geborenen Kindes hatte sich am 13. Juli desselben Jahres mit ihrem Ehemann verheirathet. Auf Antrag dieses Letzteren ward das Kind für illegitim erklärt. Der Vormund desselben nahm nun den angeblichen Erzeuger desselben in Anspruch, ward indessen von dem ersten Richter auf Grund der alleg. §§ 9 und 13 abgewiesen, weil die Mutter des Kindes eine verheirathete Frauensperson sei. Der Appellationsrichter und mit ihm das Ober-Tribunal (Urtel vom 4. April 1856) haben dagegen die Klage zugelassen, indem sie annehmen, daß unter den in jenen §§ gedachten Frauen nur solche gemeint seien, welche zur Zeit der Konzeption des Kindes verheirathet gewesen. (Eentsch. Bd. 32 S. 96,)

[Patronats-Lasten.] Nach einer Entscheidung des Ober-Tribunals (Urtel vom 6. Februar 1856) beschränkt sich die gesetzliche Verpflichtung des Patrons, zu den Geldbeiträgen bei Landkirchen zu ⅔, bei Stadtkirchen zu ⅓ beizusteuern, auf Bau und Unterhaltung der Kirchengebäude, und ist auf Kirchengeräthschaften, sowie bei katholischen Kirchen auf Meßgewänder (Paramenta) nicht auszudehnen.

Nach einer weiteren Entscheidung desselben Gerichtshofes sind bei der Frage über die gesetzliche Verpflichtung des Patrons allein die Vorschriften des Landrechts, nicht aber die Beschlüsse des tridentiner Concils maßgebend, weil dieselben zu den bei Einführung des Landrechts aufgehobenen Gesetzen und Rechten gehören. (Ebendas. S. 128 u. 145)

& [Die Erhaltung von Alterthümern.] Der aus Preußen gebürtige Minister v. Bruck, welcher im Jahre 1850 dem Handelsdepartement in Wien vorstand, erstattete damals einen Bericht über die Nothwendigkeit einer umfassenden Fürsorge zur Erhaltung der Baudenkmale im österreichischen Kaiserstaate. Dies hat den besten Erfolg gehabt, und bereits liegt vor uns das erste „Jahrbuch der kaiserlichen Central-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale mit vielen Abbildungen. — Wien, 1856. G. W. Braumüller.“ Dies enthält zuvörderst die Organisation der zu diesem Behufe angeordneten Behörden, nämlich eine Abtheilung im Ministerium für Handel und öffentliche Bauten unter dem gelehrten Sektions-Vorsteher v. Czörnig, welcher in jedem Kronlande eigene Korrespondenten ernannt hat. Für das in antiquarischer Beziehung wichtigste Land Siebenbürgen ist der evangelische Pfarrer Ritter Ackner ernannt, welcher auch Mitglied der hiesigen k. C. Akademie der Naturforscher ist. Außerdem sind für jedes Kronland besondere Konservatoren ernannt, darunter befinden sich in Siebenbürgen die evangelischen Geistlichen Mökesch, Fink, Müller, Reissenberger u. s. w., für Oesterreichisch-Schlesien Dr. Fabian und Custos Schwarz u. s. w. Dieser erste Band enthält 5 sehr wichtige Aufsätze über antiquarische Gegenstände, von denen der des obengenannten Ackner über die römischen Alterthümer in Siebenbürgen der wichtigste ist, wobei er Gelegenheit hatte, das zu Kronstadt 1851 herausgekommene Werk: „Dacien von Neigebaur“ vielfach zu erwähnen. Mit lebendigen Farben hat Ackner den ungeheuren Reichthum an Resten des klassischen Alterthums geschildert, welche sich in jenem Lande noch jetzt befindeu, das den Römern wegen seiner Gold-Bergwerke so überaus wichtig war.

Berlin, 30. September. Die Börse war heute in Folge des jüdischen Neujahrsfestes außerordentlich schwach besucht, das Geschäft aber im Vergleich dazu von ziemlich großem Umfange, da in Folge der Abwesenheit so zahlreicher Börsenmitglieder die Ultimo-Regulirungen und Ueberweisungen so gut wie ganz ruhten und bis zum 2. Oktober verschoben sind. Die vorherrschende Stimmung war entschieden fest und besserte sich namentlich gegen den Schluß hin, als günstigere wiener Course bekannt geworden waren. Unter den Bankaktien waren die geraer, wohl als Rückwirkung der suspendirten Einzahlung, entschieden höher; auch bremer Bank-Aktien weisen einen höhern Geldcours auf. Schwer verkäuflich waren heute die braunschweigischen Bank-Aktien, und die thüringer, wie es scheint, weil viele Stücke davon übrig sind, etwas ausgeboten und niedriger. Die darmstädter Aktien beider Emissionen setzten zwar zu einem niedrigeren Course ein, hoben sich aber bei lebhafter Nachfrage im Laufe des Geschäfts über den gestrigen Schlußcours hinaus. Alle anderen Bank-Aktien bieten zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung. In den Eisenbahn-Papieren war der Umsatz äußerst gering, doch zeigte sich heute eine vielfache und starke Nachfrage nach Bexbacher- und Theißbahn-Aktien, und es schlossen die ersteren zu 133⅛ entschieden Geld, während die letzteren in großen Posten mit 105½ und 106 bezahlt wurden, ohne daß sich die Nachfrage ganz befriedigen ließ. Ganz entschieden matt waren heute die österr.-franz. Staatsbahn-Aktien, da allem Anschein nach für die Ultimo-Regulirung noch viele Stücke zu placiren sind; auch die alten freiburger Aktien erfnhren den namhaften Rückgang von 169 bis 165 und ebenso Berlin-Stettiner von 136½ bis 135. Endlich waren auch Kosel-Oderb. nicht über 167 zu placiren. Die österr. Fonds waren Anfangs flau und zum Theil selbst unter dem gestr. Schlußcours, doch besserten sie sich allmählig, und am Schlusse nach dem Eintreffen der wiener Course zeigte sich starker Begehr und wurde namentlich für National-Anleihe 79 vergebens geboten. Oesterr. Banknoten bleiben dagegen fortgesetzt offerirt, und es hält der Cours-Rückgang in Folge davon in konstanter Weise an. Die Stieglitz'schen Anleihen waren heute abermals höher und fehlt es darin im Augenblick sehr an Abgebern. Ebenso bleibt uns aus dem Verkehr in den preußischen Sachen hervorzuheben, daß schon seit mehreren Tagen preuß. Staatsschuld-Scheine stark begehrt sind, ohne daß sich Abgeber dafür zeigten. Alle Wechsel waren, mit Ausnahme von Frankfurt und Augsburg, die auch heute noch flau blieben, begehrt, und zeigte sich der Markt darin auffallend geräumt. Von den im Courszettel nicht notirten Aktien wurden heute bezahlt: Norddeutsche Bank-Aktien von 102¾—103¼, Hamb. Ver.-Bank 100½ und Hannov. Bank 112 bez. u. Gd. (B. B.-Z.)

Berliner Börse vom 30. September 1856.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ bz.
	Staats-Anl. von 50/52	4½	100 bz.
	dito 1853	4	94 G.
	dito 1854	4½	100 bz.
	dito 1855	4½	100 bz.
	dito 1856	4½	100 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	83½ bz.
	Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113 B.
	Berliner Stadt-Oblig.	4½	— — 3½ % — —
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	— — —
Pfandbr.	Pommersche	3½	— — —
Pfandbr.	Posensche	4	— — —
Pfandbr.	dito	3½	— — —
Pfandbr.	Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	92½ G.
Rentenbriefe	Pommersche	4	91 bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	90 bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	91 G.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	95¼ G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	91 G.
Rentenbriefe	Schlesische	4	90 G.
	Preuss. Bank.-Anth.	4	132 G.
	Discont.-Comm.-Anth.	4	125à126bz., Qb. 123b.
	Minerva	5	92½ G.
	Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
	Louisd'or	—	110¼ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	— — —
Aachen-Mastrichter	4½	62¼ à 63 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	86½ bz.
dito Prior.	5	100 bz.
dito *II. Em.*	5	100 bz.
Berlin-Anhalter	4	161 bz.
dito Prior	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	104¼ bz.
dito Prior.	4½	99¾ G.
dito *II. Em.*	4½	— — —
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	127¾ bz.
dito Prior. *A. B.*	4	91 G.
dito *Lit. C.*	4½	98 bz.
dito *Lit. D.*	4½	98 B.
Berlin-Stettiner	4	136½ etw., 135m. bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	169 bz.
dito neue	4	152½ G.
Köln-Mindener	3½	151 bz.
dito Prior.	4½	99 B.
dito *II. Em.*	5	100 G.
dito *II. Em.*	4	— — —
dito *III. Em.*	4	— — —
dito *IV. Em.*	4	— — —
Düsseldorf-Elberfeld.	4	141 bz.
Franz. St.-Eisenbahn	5	133 B.
dito Prior.	3	283 bz.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	133 à 133½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	199 bz.
Magdeb.-Wittenberge	4	45 etw. bz.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	54 à 53¾ bz.
Münster-Hammer.	4	93½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	100 G.
Niederschlesische	4	90 bz.
dito Prior.	4	91½ G.
Nieders. Pr. *Ser. I. II.*	4	91 G.
dito Pr. *Ser. III.*	4	89 G.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	54¼ à 53¾ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	194 bz.
dito *B.*	3½	174 etw. bz. u. B.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	80½ B.
dito Prior. *D.*	4	— — —
dito Prior. *E.*	3½	76 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	61 bz.
dito Prior. *I.*	5	— — —
dito Prior. *II.*	5	— — —
Rheinische	4	111 à 110 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	90 B.
dito Prior. *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	96 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	124 G., Verkf. fehl.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito *III. Em.*	4½	99½ bz.
Wilhelms-Bahn	4	167 bz.
dito neue	4	145 bz.
dito Prior.	4	— — —

Ausländische Fonds.

Braunsch. Bank-Act.	4	— — —
Weimarische dito	4	131 à 132 bz. u. B.
Darmstädter dito	4	141 à 141½ bz.
Oesterr. Metall.	5	76¼ bz. u. G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	102 B.
dito Nat.-Anleihe	5	78 à 79 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104½ G.
dito 5te Anleihe	5	97½ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 B., 79¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	4	88¼ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	— — —
dito à 300 Fl.	5	— — —
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	38½ B.
Baden 35 Fl.	—	27¼ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67¾ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅛ bz.
dito	2 M.	140 bz.
Hamburg	k. S.	151 bz.
dito	2 M.	148¾ bz.
London	3 M.	6. 16½ bz.
Paris	2 M.	78 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	94½ bz.
Augsburg	2 M.	101½ B.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99⅔ B.
dito	2 M.	$98\frac{11}{12}$ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18. bz.
Petersburg	3 W.	105 B.

Stettin, 30. September. Weizen behauptet, 88, 89pfd. gelber pro September-Oktober 92 Thlr. Gd., pro Frühjahr do. 80 Thlr. bez. u. Gd., 92 Thlr. B. Roggen matt, loco 84pfd. pro 82pfd. 50 Thlr. bez., Anmeldungen 47⅔ Thlr. bez., 82pfd. pro Sept.-Okt. 48½, 49 Thlr. bez., pro Okt.-Novbr. 48½ Thlr. bez., 48 Thlr. G., pro Frühj. 48 Thlr. bez. und Gd. Gerste, Oderbruch pro 70pfd. 48 Thlr. bez., 74, 75pfd. große 47 Thlr. zu machen, pro Frühjahr 74, 75pfd. schlesische und gute gesunde ohne Benennung 42, 41¾ Thlr. bez., 41½ Thlr. Gd. Hafer loco pro 52pfd. pomm. 26½ Thlr. bez. Rüböl flau, loco 16¾ Thlr. bez., pro September-Okt. 16⅔ Thlr. bez., 16⅚ Thlr. B., pro Okt.-Novbr. 16½ Thlr. B., pro Nov.-Dezbr. 16¼ Thlr. bez., pro Dez.-Jan. $16\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt. Spiritus ziemlich unverändert, loco ohne Faß Kleinigkeiten $10\frac{15}{16}$, 11, 11⅛ bez., pro Sept. 11 pCt. bez. u. B., pro Sept.-Okt. 11¾ pCt. bez. u. G., pro Okt.-Nov. 12¾ pCt. B., 12⅞ pCt. G., pro Nov.-Dez. 13¾ pCt. G., pro Frühjahr 13¾ pCt. B., 14 pCt G.

Amsterdam, 29. Septbr. Weizen unverändert stille; Roggen, Gerste, Hafer ohne Geschäft; Raps 85½ pr. Herbst, Rüböl 49⅛ pr. Herbst.

London, 29. Septbr. In Folge des regnerischen Wetters war es heute mit Weizen sowohl, als Gerste und Hafer sehr fest. Für Mehl zeigte sich auch mehr Frage.

Breslau, 1. Oktbr. [Produktenmarkt.] Wegen der jüdischen Feiertage sehr wenig Geschäft. Preise nominell.

Weizen, weißer 108—104—100—96 Sgr., gelber 103—100—98—95 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 65—70—80—90 Sgr. — Roggen 63 bis 60—58—54 Sgr. — Gerste 52—50—48—45 Sgr. Hafer 31—30 bis 28—27 Sgr. — Erbsen 66—64—62—60 Sgr. — Mais 52—54—56 bis 58 Sgr. — Raps 142—138—136—130 Sgr. — Rübsen, Winter-, 136 bis 130—128—125 Sgr. — Rübsen, Sommer-, 120—115—112—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.